

Mariusz Jakosz

ORCID: 0000-0001-9606-679X

Schlesische Universität, Katowice

DOI: 10.19195/0435-5865.143.13

Zum Bewerten in ausgewählten fußballbezogenen Internetkommentaren

Abstracts

Das Ziel des vorliegenden Beitrags ist es, die expliziten und impliziten Bewertungsstrategien in ausgewählten fußballbezogenen Internetkommentaren zu analysieren, die verschiedenen Foren für Fußballfans bzw. der deutschen Online-Presse entnommen wurden. Sie beziehen sich auf die für die Fußballfans wichtigen, meist umstrittenen Ereignisse. Dazu gehört z.B. der Transfer von Fußballspielern, die gewonnenen bzw. verlorenen Fußballspiele oder der Wechsel eines Trainers in einer Mannschaft. Unsere Aufmerksamkeit richtet sich auf das bewertende Potenzial der einzelnen Wortarten und der stilistischen Mittel wie Ironie oder Metapher. Vor der Analyse werden Internetkommentare als bewertende Textsorten charakterisiert und die grundlegenden Merkmale des fußballbezogenen Kommentars behandelt.

Schlüsselwörter: Fußball, Internetkommentar, Bewerten, Emotionen, Intensivum

Expressing judgements in selected internet comments on football

The aim of this article is to analyse explicit and implicit strategies for the expression of judgements in selected internet comments on football. The comments have been taken from forums for football fans and from the online editions of the German press. The comments concern events from the world of football which are important and often controversial for internet users, for instance football transfers, results of matches or replacements of football coaches. The author focuses his attention on the evaluative potential of selected parts of speech and stylistic devices, such as irony or metaphor. His analysis is preceded by a characterization of internet comments as evaluative genres and a description of the main features of a comment on football.

Keywords: football, internet comment, expressing judgements, emotions, intensification

Mariusz Jakosz, Uniwersytet Śląski, Instytut Filologii Germańskiej, ul. gen. Stefana Grota-Ro-weckiego 5, 41-205 Sosnowiec, Polen, E-Mail: mariuszjakosz@interia.pl
Received: 3.10.2017, accepted: 18.05.2018

Der Fußball ist die weltweit populärste Mannschaftssportart, die besonders intensive emotionale Reaktionen wie etwa Wut, Trauer, Enttäuschung und Verzweiflung oder auch Freude, Glück und Begeisterung unter den Fans auslöst (dazu ausführlicher bei Mostýn 2010). Damit sie jederzeit ihre Erfahrungen, Gedanken, Meinungen über die Lieblingsmannschaften, Spiele, Leistungen der Spieler, Vereine, Trainer, Transfers usw. schnell und einfach austauschen können, stehen ihnen u.a. in der virtuellen Welt viele Diskussionsforen zur Verfügung.

Mit dem vorliegenden Beitrag wird die Absicht verfolgt, das bewertende Potenzial der fußballbezogenen Internetkommentare zu untersuchen, die im Zeitraum von 2013–2017 in verschiedenen Foren für Fußballfans bzw. in der deutschen Online-Presse veröffentlicht wurden. Unsere Aufmerksamkeit richtet sich auf bewertende Äußerungen bzw. Formulierungen und ihre stilistischen Mittel, darunter auch Ironie oder Metaphern. Der Analyse gehen die Charakteristik von Internetkommentaren als bewertende Textsorten und die Festlegung der grundlegenden Merkmale des fußballbezogenen Kommentars voraus.

1. Internetkommentare als bewertende Textsorten

Durch die Entwicklung der neuen Medien eröffnen sich in den sozialen Netzwerken zahlreiche neue Perspektiven der onlinebasierten Kommunikation, was auch die Etablierung neuer elektronischer Kommunikationsformen wesentlich beeinflusst, die als „jene Abstraktionsklasse von Texten [zu verstehen sind – M.J.], für die nicht ein spezifisches Kommunikationsziel ausschlaggebend ist (wie im Fall des Genres), sondern für die Multifunktionalität und bestimmte technisch-mediale Parameter bestimmend sind“ (Dorostkar/Preisinger 2012: 10). Eine dieser Kommunikationsformen sind Online-Diskussionsforen, in deren Rahmen sich unterschiedliche Textsorten verwirklichen lassen, zu denen u.a. Leserkommentare (auch Postings oder Beiträge genannt) gehören.

Anders als in einer explizit „zerdehnten Kommunikationssituation“ (z.B. bei kommentierenden Zeitungstextsorten, darunter dem Leserbrief) ist es den Usern möglich, sich auf unterschiedlichen Webseiten zu äußern, ihre Meinungen zu jedem Thema schnell und unkompliziert auszutauschen, zu Ereignissen Stellung zu nehmen, sie zu interpretieren und somit „direkt in gesellschaftliche Diskursprozesse“ einzugreifen (Peździsz 2013: 205). Im Allgemeinen sind die Internetkommentare dialogisch angelegt, weil sie meistens eine Reaktion (Antwort) auf einen Artikel, einen vorhergehenden Kommentar anderer Nutzer oder ein Thema darstellen. Somit wird dem Prinzip der Intertextualität Rechnung getragen:

Der ganze Beitrag eines anderen Users oder Teile davon [können] zitiert werden [...] und anschließend [wird] eine Reaktion darauf verfasst [...]. Dadurch entsteht ein gewisser Kommunikationsfaden – ein sog. „Thread“ –, der häufig eine Baumstruktur aufweist und sich durch die thematische Progression mit mehreren gespalteten Themen auszeichnet. (Mostn 2012: 64)

Der User kann mehrere Personen mit seinem Kommentar zugleich ansprechen, hat aber keinen Einfluss darauf, ob sich daraus ein Dialog entwickelt. Es kommt oft vor, dass vom eigentlichen Thema abgewichen wird und mehr oder weniger persönliche Inhalte veröffentlicht werden. Zu betonen ist noch, dass nicht alle Nutzer gleichzeitig online miteinander diskutieren. Die Kommunikation verläuft asynchron, zumal die Beiträge nach Diskussionsende nicht gelöscht werden und in der Regel für andere dauerhaft im Netz zugänglich sind (Storrer 2001: 7; Storrer 2008: 324; Jasiski 2009: 33; Rosumek 2012: 12; Becker 2015: 18). Hervorhebung verdient noch die Tatsache, dass die Diskussionsforen es uns ermöglichen, die Kommentare anderer User zu bewerten. Die Internetnutzer gelten somit nicht nur als Textproduzenten, sondern auch als bewertende Textrezipienten, die ihre positive oder negative Stellungnahme zum Posting dadurch signalisieren, dass sie das dafür bestimmte Icon (den sog. grünen bzw. roten Daumen) mit der Maus-taste anklicken können (Mostn 2010: 53; Mostn 2012: 64).

Von Bedeutung ist auch die virtuelle Identität der Internetnutzer, die mehr oder weniger anonym unter ihren Nicknamen auftreten, die „zwar einen selbst-darstellenden, pseudonymen Charakter haben, jedoch gewisse Identitätsinformationen liefern können“ (Becker 2015: 18). Dies hat zur Folge, dass sie ihre eigenen Ansichten hemmungslos im Netz auf polemische und respektlose Art und Weise präsentieren sowie davon überzeugt sind, dass sie keine Verantwortung für ihre Aussagen tragen (Habrajska 2010: 157–158).

Die Anonymität der User wirkt sich direkt auf die Intensität des Emotionsausdrucks und die Vulgarisierung der Sprache in der virtuellen Öffentlichkeit aus: „Aggressivität, Vulgarismen, persönliche Angriffe, Verspottung und Hass werden gerade in Internetdiskussionen, wo jeder den Raum bekommt, sich frei zu ubern, intensiv zum Ausdruck gebracht“ (Mostn 2012: 64). Angesichts dieser Tatsache werden die Foren besonders bei konflikträchtigen Themen moderiert und die Internetnutzer sind dazu verpflichtet, sich beim Verfassen ihrer Kommentare an die vorgeschriebenen Regeln zur Kommunikation (die sog. Netiquette) zu halten.

In Bezug auf Sprache und Stil der Online-Leserkommentare, die als „wertende, meinungsbetonte, teilweise auch argumentative Texte“ (Rosumek 2012: 12) gelten, ist noch zu bemerken, dass sie unterschiedlich lang sein und von einer Zeile bis zu mehreren längeren Absätzen reichen können. Die Postings stellen eine Mischform von Merkmalen der geschriebenen und gesprochenen Sprache dar, was insbesondere im Bereich der Lexik deutlich wird. Es treten zahlreiche umgangssprachliche, expressive Lexeme, dialektale Ausdrücke, Partikeln und Interjektionen auf, die ein intensives emotionales Erleben verdeutlichen und die Aussagekraft von Kommentaren wesentlich intensivieren. Charakteristisch sind außerdem viele Abkürzungen, Emoticons und Akronyme (Grzenia 2006: 101).

Was die Typografie betrifft, so lässt sich erkennen, dass die Schreibweise in den Internetkommentaren in der Regel uneinheitlich ist. Dies spiegelt sich oft in der inkonsequenten Verwendung von Satzschlusszeichen sowie in zahlreichen orthographischen, lexikalischen und grammatischen Fehlern wider (Grzenia 2006: 101; Mostýn 2010: 54; Mostýn 2012: 67).

2. Merkmale des fußballbezogenen Kommentars

Um die Spezifik fußballbezogener Kommentare erfassen zu können, ist zunächst von der allgemeinen Charakteristik eines journalistischen Kommentars auszugehen, der als eine meinungsbetonte und damit bewertende Textsorte betrachtet wird (Läzer 1994: 124). Ein solcher Kommentar hat zum Ziel, „zu einem Ereignis ein Urteil abzugeben, Stellung zu nehmen, Position zu beziehen, mit anderen Worten: ein Ereignis einzuordnen, zu interpretieren, dem Verständnis zu erschließen“ (Schalkowski 2017: 15). Im Sinne von Ramge (1994: 111–112) und Sandig (2006: 252) kann die Bewertung in Kommentaren auf zweierlei Weise vollzogen werden: einerseits explizit durch KOMMENTIEREN selbst mit seinen Komponenten THEMATISIEREN und BEWERTEN oder DEUTEN, andererseits durch „gutes“ Schreiben, durch einen „gekonnten, anspruchsvollen Text“, also über den Stil.

Die evaluative Vermittlung von Standpunkten zu Personen oder Sachverhalten lässt den Kommentar dem persuasiven Kommunikationstyp zurechnen, was durch eine charakteristische Funktion bedingt ist:

Die Funktion persuasiver Kommunikate besteht rezipientenbezogen in einer Beeinflussung seines Denkens und/oder Fühlens und/oder Handelns. Der Rezipient soll sich seine Meinung zu eigen machen, seine emotionale Einstellung gegenüber einem Menschen/einer Sache ändern, freiwillig etwas Bestimmtes tun oder hinterlassen. (Hoffmann 2012: 35)

Hieraus lässt sich schlussfolgern, dass die oben genannten Merkmale des journalistischen Kommentars auch für fußballbezogene Kommentare gelten können, die „die Meinung des jeweiligen Kommentators zu dem dargestellten Sachverhalt in Bezug auf eine Wertbasis sowie hinsichtlich eines Bewertungsaspektes zum Ausdruck [bringen]“ (Läzer 1994: 130). Die Fußballfans äußern sich gern und spontan darüber, was sie emotional bewegt, ärgert, freut oder fasziniert. Die Geschehnisse aus der Fußballwelt werden von ihnen besonders lebendig und anschaulich dargestellt und kommentiert, was auch in der Sprache, und zwar im Gebrauch von Metonymien, Metaphern und simplifizierenden (vereinfachten) Abstraktionen, ihre Widerspiegelung findet (Wiśnicki 2004: 50–51; Faron 2015: 92).¹

¹ Dazu ausführlicher auch bei Burkhardt 2006, Burkhardt 2008.

3. Bewerten in fußballbezogenen Internetkommentaren

Das Bewerten wird als ein konzeptueller Prozess, eine Tätigkeit des Denkens aufgefasst, die durch Gefühle geprägt ist und sowohl sprachlich als auch auersprachlich realisiert werden kann (Mikoajczyk 2004: 74; Mikoajczyk 2005: 231; Sandig 2006: 248–249).

Sprachliches Bewerten, das unseren Untersuchungsgegenstand bildet, gilt als eine Handlung oder eine Reihe von Sprachhandlungen, die miteinander verbunden und hierarchisch angeordnet sind:

Bewertungen werden von Bewertungssubjekten für Adressaten im Rahmen spezieller Bewertungshandlungstypen wie z.B. KRITISIEREN, LOBEN, ZUSTIMMEN vollzogen, sie können aber auch als Nebenhandlungen realisiert werden, eingebettet in andere Handlungstypen wie etwa FESTSTELLEN, FRAGEN etc. Bewertungen bilden dabei den oder einen propositionalen Anteil dieser Handlungstypen. (Herbig/Sandig 1994: 60)

Mikoajczyk (2004: 158–159) stellt fest, dass das Bewerten mit dem Polarisieren und Simplifizieren der thematisierten Sachverhalte eng zusammenhängt und dadurch persuasiv wirkt:

Das Wesen der beiden Mechanismen besteht darin, einem Gegenstand eine bestimmte Position auf einer Ordnungsskala zuzuweisen. Die Polarisierung – unterstützt durch [...] Simplifizieren – vereinfacht diese Ordnungsskala und macht sie zweipolig. Alle genannten Objekte werden (mehr oder weniger) entweder gut oder schlecht dargeboten. Dies trägt dazu bei, dass der im Text geschilderte Weltabschnitt dem Leser auch auf diese Art und Weise präsentiert wird, die ihm die Textverarbeitung ohne Reflexion erleichtert, was bloße Übernahme der Thesen des Emittenten begünstigt.

Sandig (1979: 141–142) verweist auf den emotionalen Bedeutungsanteil vieler bewertender Ausdrücke. Emotionale Bewertungen bedeuten, dass über ein Bewertungsobjekt auf eine bestimmte Art und Weise, d.h. positiv bzw. negativ, referiert und/oder prädiziert wird (Herbig/Sandig 1994: 60; Jakosz 2016: 91–92). Im Folgenden soll auf explizite und implizite Bewertungsstrategien in ausgewählten deutschen fußballbezogenen Internetkommentaren² eingegangen werden.

3.1. Explizite Bewertungsstrategien in Internetkommentaren

Explizite Bewertungsstrategien können sehr leicht identifiziert werden, denn manche sprachlichen Mittel (u.a. Adjektive, Substantive, Verben) enthalten „wertende, emotionale und voluntative Komponenten, die merkmalfhaft zur Bedeutung zählen und darum in Merkmalen zu formulieren sind“ (Pfeifer 1974: 18–19; zit. nach Schippan 1987: 146). Solche Wertwrter (auch evaluative Lexeme genannt) schreiben in jedem Kontext, aber auch kontextlos, einem Objekt, auf das sie Bez-

² In allen in diesem Beitrag angefuhrten Internetkommentaren wird deren originelle Schreibweise beibehalten. Hervorhebungen – M.J.

ug nehmen, einen bestimmten Wert zu (Sandig 1979: 141–143; Puzynina 1992: 111; Schlobinski 1996: 178–179; Mikołajczyk 2005: 233; Błachut 2014: 399; Jakosz 2016: 95).

Eines der von den Fans häufig diskutierten Themen ist der Transfer von Fußballspielern. Besonders heftige Reaktionen hat beispielsweise im Jahre 2013 der geplante Wechsel von Robert Lewandowski von Borussia Dortmund zum FC Bayern München ausgelöst.

(1) *Nein Nein Nein – nie und nimmer der !!!!!!!!!!!!!!!!!!!!! Pfui pfui pfui.* (~Fritzitelli, 5.02.2013)

Der Online-Nutzer, der als FC Bayern-Fan identifiziert werden kann, zeigt direkt, dass er Antipathie gegen Lewandowski empfindet (ausgedrückt durch *der* statt *er*) und seinen Transfer negativ bewertet. Zu diesem Zweck verwendet er das Wort *nein*, das mehrmals wiederholt wird. Mit Hilfe von vielen Ausrufezeichen, die seine erhobene, laute Stimme imitieren und die Nachdrücklichkeit der Aussage wesentlich steigern, signalisiert er, dass er sich diesen Fußballspieler in der Mannschaft vom FC Bayern München nicht vorstellen mag. Es wird durch die dreimalige Iteration des Wortes *pfui* deutlich gemacht, dass der Transfer als unsittlich bezeichnet werden kann.

Die negative Bewertung wird in einem anderen Fall durch das Adjektiv *wahnsinnig* am Anfang ausgedrückt:

(2) *Also, sollten die wirklich so wahnsinnig sein und den Lewandowski oder den Götze zu holen, werde ich ab nächstes Jahr die Arena nicht mehr betreten. Mit diesen zwei Spielern identifiziere ich mich überhaupt nicht. Wir sind auf allen Positionen so gut besetzt, spielen einen SuperFußball, sind in allen Wettbewerben von den Gegner gefürchtet, und dann hört man das. Das sind Legionäre. Ich bin stolz auf diese Mannschaft, die zu 80 % aus jungen Deutschen Spielern besteht [...].* (~Kellerwaldbulle, 6.02.2013)

Die Wahnsinnigen sind im Sinne des Internetnutzers diejenigen, die Lewandowski bzw. Götze in ihrer Mannschaft sehen wollen. Der User drückt direkt aus, dass er sich mit diesen Fußballspielern nicht identifiziert. Um seine Lieblingsmannschaft sehr positiv darzustellen, benutzt er das Kompositum: *SuperFußball*. Das Präfix *super-* wird verwendet, um zu unterstreichen, dass diese Mannschaft sehr gut spielt und schon viele Erfolge erzielt hat (auch ohne die gut bezahlten „Legionäre“ wie Lewandowski und Götze).

Dass es auch positive Kommentare zu Lewandowski gibt, aber immer auch mit Verweis auf die hohe Ablösesumme (hier liegt die stilistische Wirkung in der Übertreibung), zeigt folgender Eintrag:

(3) *Lewandowski ist supersupersuper. Alle Dortmunder, die ihm einen Bankplatz für uns bei uns gewünscht haben müssen doch im Strahl kotzen. Vor kurzer Zeit habe ich noch geschrieben, dass ich überlegen würde Lewy im Sommer ab 70 Mio. abzugeben. Aber nach dieser Saison O.O ? 150 Mio. ... mindestens!!!* (~Der Pep 94, 27.02.2016)

Dieser Kommentar wurde allerdings erst drei Jahre später veröffentlicht, als Lewandowski schon zum Kader des FC Bayern München gehörte. Obwohl er früher von den Fans dieser Mannschaft nicht akzeptiert worden ist, wird er in diesem Posting ausschließlich positiv dargestellt, was das mehrmals wiederholte Adjektiv *super* beweist. Es werden auch ein Emoticon (Smiley O.O) und viele Ausrufezeichen benutzt, um hervorzuheben, dass die Form von Lewandowski ausgezeichnet ist, was den Online-Nutzer in Stauen und Verzückung versetzt.

Ein anderer Internetnutzer bekundet auch offen seine Sympathie für Lewandowski (durch die Koseform *Lewy*) und vertritt die Ansicht, dass er nicht ersetzt werden kann und daher die mögliche Höhe einer Ablösesumme dabei keine Rolle spielt. Dies wird durch die Einführung von Quantifikatoren: *nicht für 100, nicht für 150 Millionen* deutlich:

(4) *Genau das ist der Punkt. Lewy ist NICHT zu ersetzen. Nicht für 100, nicht für 150 Millionen. Du kannst diesen Mann nicht adäquat ersetzen weil er das beste ist, was es im weltfußball gibt. Es gibt ein paar wenige Namen aber die spielen Stamm bei ihrem Verein, der in der Regel Geld kacken kann (oder es zumindest vorgibt).* (~Jaichdenke, 2.06.2016)

Außerdem wird das Adjektiv *gut* im Superlativ verwendet, um zu veranschaulichen, dass Lewandowski der beste Fußballspieler ist. Diese Spitzenstellung wird durch die Erweiterung auf den internationalen Bezugsrahmen (*Weltfußball* statt *Fußball*) nochmals betont.

Die weiteren Kommentare wurden nach dem Fußballspiel zwischen Polen und Rumänien im Jahre 2016 ins Netz gestellt. Während dieses Spiels ist direkt neben Lewandowski ein Feuerwerkskörper explodiert, infolgedessen er ein Taubheitsgefühl hatte:

(5) *Lewandowski war schon immer ein Simulant und er wird es auch bleiben, ein richtig unsympathischer Typ [...]* (~Salamander007, 12.11.2016)

Der Online-Nutzer etikettiert Lewandowski in seinem Beitrag mit Hilfe des negativ gefärbten Substantivs *Simulant*. Er stellt fest, dass dieser Fußballspieler nicht nur ein Simulant ist, sondern immer auch ein Simulant bleibt. Um seine Ablehnung zu zeigen, verwendet er das Adjektiv *sympathisch* mit dem Präfix *un-*, das eine negative Bewertung evoziert. Anzumerken ist, dass dieser Vorwurf „Simulant“ zu sein als ein typisches Motiv in der Fußballsprache gilt.

Mit dem nächsten Kommentar drückt dagegen ein anderer User aus, dass die Situation auf dem Spielfeld tatsächlich gefährlich war und kritisiert diejenigen, die Lewandowski für einen Simulanten halten. Um ihr unangemessenes Verhalten anzuprangern, wird das Substantiv *Frechheit* verwendet:

(6) *[...] Da von Simulation zu sprechen, ist eine Frechheit. [...]* (~Peter Müller, 12.11.2016)

Den Gegenstand der Online-Diskussionen bilden oft auch die Fouls, die immer Emotionen erwecken und nach dem Wettkampf lebhaft besprochen werden:

(7) *Nebenbei bemerkt. Der **unfairste** Spieler auf dem Platz war Lewandowsky. Sein **Foul** an Kramer erinnert an die WM, als Neymar einen Wirbelbruch erlitt. [...]* (~No Bu, 15.05.2015)

Lewandowski wird in diesem Kommentar wieder in einem schlechten Licht dargestellt. Um diesen Effekt zu erreichen, wird das Adjektiv *fair*, das scheinbar eine positive Bedeutung hat, gebraucht. Dadurch, dass das Präfix *un-* hinzugefügt wurde, wird die Bedeutung des Adjektivs negativ verändert. Zusätzlich kommt das Adjektiv *unfair* im Superlativ vor, was davon zeugt, dass Lewandowski der unfairste Spieler ist.

An den bisherigen Beispielen ist zu erkennen, dass Lewandowski sowohl positiv als auch (überwiegend) negativ bewertet wird. In der Fußballwelt können wir jedoch ebenfalls solche Spieler nennen, die sich einer großen Sympathie erfreuen. Zu dieser Gruppe gehört der polnische Fußballspieler Jakub Błaszczykowski, der den Meistertitel für Deutschland mit seinem Verein Borussia Dortmund 2012 geholt hat. Ein Fan benutzt das Adjektiv *deutsch* und gibt dadurch zu erkennen, dass er die deutsche Zugehörigkeit gewonnen hat:

(8) *Kuba – **Für immer ein deutscher Meister!** :D* (~LN DO, 26.11.2016)

Die positive Bewertung wird durch das Substantiv *Meister* verstärkt, das die Verdienste des polnischen Fußballspielers betont. Der Gebrauch von *für immer* zeugt davon, dass dieser Fan nie seine Meinung über Błaszczykowski ändern wird. Positiv ist, dass er mit dem Diminutiv von Jakub benannt wird. Das Smiley am Ende des Satzes signalisiert noch, dass der Online-Nutzer eindeutig positive Emotionen vermitteln will.

In einem anderen Fall drückt ein Internetnutzer seine Wertschätzung durch ein positives Lexem aus:

(9) *Kuba ist seit seiner ersten Saison mein **Lieblingsspieler** bei Dortmund!!!! [...]* (~ArvinG19, 19.11.2016)

Dieser Fan bezeichnet Błaszczykowski als seinen *Lieblingsspieler*, wodurch er seine Zuneigung dem Fußballspieler gegenüber signalisiert. Der Inhalt des ganzen Kommentars wird zusätzlich durch zahlreiche Ausrufezeichen intensiviert.

Im nächsten Kommentar erscheint das Adjektiv *echt*, das darauf verweist, dass Błaszczykowski zu Borussia Dortmund gehört und seine Nationalität für seine Fans belanglos ist:

(10) *Danke Kuba! du warst ein **echter Dortmunder** und wirst immer ein Dortmunder **bleiben**.* (~Elias Stehling, 12.10.2016)

Der Online-Nutzer will durch sein Posting hervorheben, dass Błaszczykowski immer ein Dortmunder bleibt, obwohl er zum Bundesliga-Konkurrenten VfL Wolfsburg gewechselt ist.

3.2. Implizite Bewertungsstrategien in Internetkommentaren

Neben expliziten Bewertungen, die direkt versprachlicht werden, zeichnen sich Texte auch durch implizite Bewertungen aus, die über Implikaturen, Ironisierungen, Metaphern und Umschreibungen zum Ausdruck gebracht werden können (Sandig 1978: 157–159; Sandig 1979: 153–154; Sandig 2006: 250). Dies resultiert daraus, dass „den bewertenden Äußerungen „sprecherpräsentische“ Ausdrücke zum Einstufen des Bewertungsobjektes, performative Verben und andere illokutive Elemente fehlen, die eine Bewertung und die Subjektivität der Einschätzung des Sprechers betonen können“ (Błachut 2014: 285). Die Bewertungskraft solcher sprachlichen Mittel ist nicht immer „nur aufgrund der untersuchten Satzäußerung durch den Rezipienten eindeutig interpretierbar“ (Mikołajczyk 2005: 234). Oft ist für ihre Erschließung das Wissen zu einem bestimmten Thema erforderlich, sowie die Kenntnis eines größeren Kontextes einer Aussage bzw. des ganzen Textes (Sandig 1979: 154; Mikołajczyk 2005: 234; Błachut 2014: 399; Jakosz 2016: 95).

Im Folgenden knüpfen wir zuerst an diejenigen Kommentare an, die das Vorhaben des Transfers von Robert Lewandowski betreffen:

(11) *Und den brauchen wir schon gar nicht, München ist **Rot/Weiß** und **Gesund**, da brauchen wir uns **keinen Fußball** ins Land zu holen. Für ihn gilt das gleiche wie für den anderen **Kartoffelkäfer** (~Kellerwaldbulle, 5.02.2013)*

In diesem Fall verwendet der Internetnutzer die Adjektive *rot* und *weiß*, mit denen er seine Zugehörigkeit zum FC Bayern München manifestieren will. Diese Farben nimmt er als seine eigenen Farben wahr und kein Fremder kann seiner Meinung nach ein Vertreter dieser Farben werden. Die Mannschaft ist ohne Fremde *gesund*, funktioniert also auf die richtige Art und Weise, wenn kein Fremder in diese eingreift. Lewandowski als ein Fußballspieler, der damals noch in einer anderen Mannschaft gespielt hat, wird als *Fußpilz* und als *Kartoffelkäfer* bezeichnet. Beide Metaphern machen deutlich, dass Lewandowski wie eine Krankheit oder ein Parasit behandelt wird, den es zu bekämpfen gilt.

Ein paar Jahre später wird der zu diesem Zeitpunkt bereits vollzogene Transfer von Robert Lewandowski scherzhaft kommentiert:

(12) *Im Idealfall: Bis 2021 den Vertrag verlängern und ihn dann 2018 für 80 Mio. an irgend-eine Geldschleuder auf der Insel oder Spanien verkaufen :D Dann hätten wir mit Lewandowski nicht nur einen geilen Spieler gehabt sondern zusätzlich noch 50 Mio mit ihm verdient :D (~StepMuc, 8.02.2016)*

Das hier dargestellte mögliche Szenario für einen späteren Wechsel nach Großbritannien oder Spanien ist hier eindeutig positiv besetzt (Adjektiv *geil* als Attribut zu Lewandowski und *50 Mio. mit ihm verdienen*). Das Jahr 2021 suggeriert, dass Lewandowski noch für eine Saison in der Mannschaft bleiben soll, aber dann verkauft werden sollte, damit sein Wert nicht sinkt. Das Smiley :D am Ende des Satzes hat somit nicht nur eine expressive, emotionale Funktion, sondern es

erleichtert auch dem Rezipienten die entsprechende, ironische Interpretation dieser Aussage.

In einem anderen Kommentar wird Lewandowski allerdings ganz anders wahrgenommen und als eine *Waffe* betrachtet, was nicht nur seine Stärke auf dem Spielfeld, sondern auch seine große Bedeutung in der Mannschaft andeutet (inklusive der Kognitionsmetapher „Fußball ist KAMPF“).

(13) *Ich glaube weiterhin an Lewandowski. Wenn Bayern gegen Saisonende explodiert, wird er die notwendigen Buden machen. Er ist einfach eine „Waffe“.* (~O.Schmid, 30.01.2017)

Der Online-Nutzer hebt die Kraft des FC Bayern Münchens dadurch hervor, dass er die „Explosion“ dieser Mannschaft voraussieht. Das Wort *Explosion* wird hier im übertragenen Sinne verwendet. Der User denkt nämlich, dass die Mannschaft am Saisonende zeigen wird, wozu sie fähig ist.

Lebhafte Emotionen durchlebten außerdem die Fans, als sie in den Foren über den Wechsel von zwei Fußballspielern – Matt Hummels mit Mario Götze – diskutierten:

(14) *Geht **der Zirkus** jetzt vier Wochen vor dem Pokalfinale schon wieder los?* (~bayerwaldbo-russe, 17.07.2016)

Der Online-Nutzer behauptet, dass diese Situation nur als *Zirkus* bezeichnet werden kann, zumal dies vier Wochen vor dem Pokalfinale passiere.

Die Bildebene wird durch das „Schachspiel“ erweitert, die die strategischen Überlegungen beim Transfer von beiden Fußballspielern zum Ausdruck bringen:

(15) *Die Frage ist eher, was für Götze vorstellbar ist, **wie auf einem Schachbrett werden Spieler hin und hergeschoben**. Man könnte doch auch den Hummels nach Liverpool schieben und Götze könnte hier bleiben.* (~avpweb, 20.07.2016)

Es stellt sich heraus, dass die Fußballspieler zwischen den Sportvereinen hin- und hergeschoben werden, als ob sie nur Spielsteine wären. Sie werden nicht als Menschen bezeichnet, sondern als die Objekte, die zu verkaufen sind. Es liegt die Vermutung nahe, dass Götze in seiner Mannschaft bleiben soll und Hummels sich eine andere Mannschaft suchen muss. Mit diesem Kommentar ist eine ironische Färbung verbunden.

Die impliziten Bewertungsstrategien lassen sich auch häufig beim Kommentieren solcher Fußballspiele erkennen, die viele Emotionen hervorrufen. Nachdem die polnische Nationalmannschaft im Jahre 2014 das Spiel gegen die deutsche unerwartet gewonnen hatte, erschienen viele enttäuschte Einträge der deutschen Fans:

(16) *Hat da gestern eine Bundesliga-Mannschaft gespielt gegen Polen? Frage mal an den Experten. Wenn eine Katze in einem Kuhstall geboren wird, ist es eine Katze oder eine Kuh?* (~Minga, 13.10.2014)

In diesem Fall bedient sich der Online-Nutzer einer Metapher. Da die Deutschen bisher alle Spiele gegen Polen gewonnen und die Weltmeistertitel errungen

hatten, war es klar, dass sie nicht verlieren dürften. Durch seinen Kommentar möchte der User sagen, dass obwohl "Polen" ein einziges Mal gewonnen hat, es sich nicht wie ein Sieger fühlen dürfe, weil die deutsche Mannschaft Weltmeister ist.³

Um die schlechtesten Fußballspieler in der deutschen Mannschaft zu brandmarken, greift ein anderer Internetnutzer zu Metapher und Ironie.

(17) *Herr Löw gönnen sie mal diesen Blindfüchsen Götze, Müller und Schürrle im Sturm mal eine Denkpause!* (~knut_n, 16.10.2014)

Drei Fußballspieler werden *Blindfüchse* genannt und der User bittet den Trainer der deutschen Mannschaft darum, dass er ihnen eine Pause gönne, damit sie ein bisschen nachdenken können. Der User weist darauf hin, dass Götze, Müller und Schürrle so spielen, dass man (evtl. auch Löw als Bundestrainer) diese Position überdenken müsste.

Auch die polnischen Fußballfans verfassen unangemessene Kommentare, um die Deutschen wegen ihrer Niederlage im Spiel zu hänseln:

(18) [...] *Ihr könnt vielleicht auf Augenhöhe mit Schottland o. Gibraltar spielen und das wärs... aber nicht gegen uns POLSKA!!!* [...] (~Ireneusz, 12.10.2014)

Der polnische Internetnutzer verwendet die Ländernamen Schottland und Gibraltar, die nicht zur Weltklasse gehören, um zu betonen, dass die Deutschen jetzt auf demselben Niveau spielen. Zusätzlich hat der Online-Nutzer das Wort *Polska* nicht auf Deutsch, sondern auf Polnisch (in Großbuchstaben) geschrieben, damit seine Zugehörigkeit eindeutig bestimmt werden konnte. Der Satz endet mit ein paar Ausrufezeichen, was die ganze Aussage noch verstärkt.

Der Autor des nächsten Kommentars knüpft ironisch an den Text der deutschen Hymne an:

(19) *Kommentieren Sie hier... Polska Polska über alles!* (~lala madrala, 13.10.2014)

Die erste Strophe, die mit den Worten *Deutschland, Deutschland über alles* beginnt, wird allerdings nicht mehr gesungen. Sie wird als eine kontroverse Strophe betrachtet, weil die nationalsozialistische Propaganda sie während des Zweiten Weltkrieges zu eigenen Zwecken ausgenutzt hat. Der Nutzer spielt darauf an, dass die Deutschen nicht mehr *über alles* sind, sondern die polnische Ära jetzt anfängt.

Als eine weitere Spielsituation, in der implizit bewertet wird, kann diejenige angeführt werden, in der Lewandowski auf dem Spielplatz durch einen Feuer-

³ Diese Selbstdarstellungsweise bestätigt auch folgender Eintrag: *Wir sind WELTMEISTER, und diese Freude hält EWIG !!!!!* (~sandy sinn, 15.10.2014). Ein Internetnutzer, der ein deutscher Fußballfan ist (dies zeigt das WIR, das den User inkludiert), konstatiert, dass seine Mannschaft immer ein Meister bleibt, obwohl sie in diesem Spiel verloren hat. Um zu betonen, dass die deutsche Mannschaft im Weltfußball am besten ist, werden die positiv gefärbten Wörter *Weltmeister* und *ewig* groß geschrieben, was der Aussage ein großes Emotionspotenzial verleiht.

werkskörper verletzt wurde. Manche waren schockiert, aber andere haben sofort festgestellt, dass der Fußballspieler nur simuliert hat:

(20) *Das dies nicht in Ordnung ist, steht natürlich völlig außer Frage. Gleichzeitig muss man aber nicht **die sterbende Diva** spielen, das sind ja schon Züge von **der Diva Ronaldo**.* (~Thomas Schmidt, 12.11.2016)

Der Internetnutzer bedient sich hier der Ironie, um zu zeigen, dass Lewandowski seinen Unfall vorgetäuscht hat. Der Fußballspieler wird als *die sterbende Diva* bezeichnet. Diese Bezeichnung bezieht sich auf das Benehmen des Fußballspielers, während er in der Folge des Angriffs auf seine Person ein Taubheitsgefühl erlebte. Er hat auf dem Spielplatz gelegen, als ob er ohnmächtig gewesen wäre. Der Nutzer zieht darüber hinaus den Vergleich zwischen Lewandowski und Ronaldo, der für seine Starallüren und die gespielten Fouls bekannt ist.

Im Jahre 2017 sorgte ebenfalls der Wechsel des Trainers von Borussia Dortmund für sehr heftige Diskussionen unter den Fußballfans. Peter Bosz wurde damals zum Nachfolger des früheren Trainers Thomas Tuchel ernannt. Da er keine so große Erfahrung und keine deutsche Herkunft hat, waren in Internetforen viele widersprüchliche Stimmen zu verzeichnen:

(21) *Ab jetzt wird hier holländisch gesprochen. **Hartelijk welkom, mijnheer Bosz!** :D* (~Schorsch, 6.06.2017)

Der Internetnutzer zeigt seine ironische Einstellung zum neuen Trainer von Borussia Dortmund, der aus Holland kommt. Obwohl Bosz sehr gut Deutsch spricht, behauptet der User, dass jetzt *holländisch* in der Mannschaft gesprochen werde. Dadurch will er betonen, dass der niederländische Trainer nicht so gut zur deutschen Mannschaft passt. Um die Ironiekraft zu verstärken, begrüßt er den neuen Trainer mit den niederländischen Worten *Hartelijk welkom, mijnheer Bosz*.

Im nächsten Kommentar wird dem neuen Trainer seine bisherige, noch sehr kurze Erfahrung vorgehalten. Er wird auch mit dem alten Trainer verglichen, der einen besseren Eindruck hinterlässt:

(22) *Interessant, ein Trainer der über einen längeren Zeitraum sportlich erfolgreich ist, wird ersetzt weil es zu Konflikten kam und wird durch einen ersetzt, der kurzzeitig sportlich erfolgreich ist, mit dem es allerdings Konflikte gab. Dafür zahlt der BVB 5 Millionen Ablöse und 3 Millionen Abfindung.! **Das ist mal Geschäftssinn*** (~Talano68, 7.06.2017)

Der Nutzer bedient sich auch der Ironie, indem er die Summe kommentiert, die bezahlt werden musste, damit Bosz der Trainer von Borussia werden kann. Die Verwendung der Worte *Das ist mal Geschäftssinn* hat keine wörtliche Bedeutung. Die Absicht des Online-Nutzers ist es, die Inkompetenz der Verantwortlichen zu zeigen, die solch eine hohe Summe für Bosz angeboten haben. Er ist der Meinung, dass es sich für die Mannschaft nicht rentiert.

Ein weiterer Internetnutzer äußert sich in seinem Kommentar zwar positiv über Bosz, aber das Anführungszeichen suggeriert, dass diese Sympathie nur scheinbar ist:

(23) *Der nächste „beste Trainer der Welt“ für die Gelben.* (~walter.white1970, 6.06.2017)

In Wirklichkeit will er nur feststellen, dass Bosz nicht zu den *Gelben* passt und nicht der Trainer von Borussia werden sollte. Der Nutzer verwendet auch die typische Fußballsprache, indem er Borussia Dortmund „die Gelben“ nennt, was die Farben dieser Mannschaft hervorhebt.

Es gibt auch solche Online-Nutzer, die ihrem Ärger freien Lauf lassen, weil die meisten, die den neuen Trainer kritisieren, Fans vom FC Bayern München sind:

(24) *Ist doch schön, dass sich so viele Bayern Fans um den neuen BVB Trainer kümmern.* (~54wisser, 6.06.2017)

Der Internetnutzer hat zu diesem Zweck Ironie als Stilmittel eingesetzt. Er schreibt, dass sich die Fans vom FC Bayern um den neuen BVB Trainer kümmern, aber er meint etwas ganz Anderes. Es wird nämlich darauf angespielt, dass sich die Fans vom FC Bayern nicht ins Gespräch über den neuen Trainer von Borussia einmischen sollten, weil nur die Fans von Borussia dazu berechtigt sind, um darüber zu diskutieren.

Ein weiterer Kommentar greift dieselbe Frage wie frühere Aussagen auf, aber der User weist hier auf die Wiederholbarkeit (und Beliebbarkeit) dieser Situation und ihrer Akteure hin:

(25) *Wieder das Gleiche wie jedes Jahr! Die „Experten“ des einen Lagers bezeichnen den Trainer der anderen Mannschaft.* (~rauschberg, 6.06.2017)

Er ist der Meinung, dass sich die Fans einer anderen Mannschaft ins Gespräch unnötig einmischen, aber er betont auch, dass sie dies regelmäßig *jedes Jahr* machen. Außerdem betrachtet er diese Fans als „*Experten*“ *des einen Lagers*. Das Wort *Experten* steht im Anführungszeichen und ist in diesem Sinne ironisch gemeint. Es bedeutet, dass sich die Vertreter der hier kommentierenden Gruppe in diesem Bereich nicht besonders gut auskennen. Der Gebrauch des Lexems *Lager* kann auch mit dem Lager des Feindes konnotiert werden, was die negative Einstellung zu anderen Mannschaften verdeutlicht und die Kampf- und Kriegsmetaphorik evoziert.

4. Schlussbemerkungen

Auf Grund der durchgeführten Analyse kann festgehalten werden, dass in fußballbezogener Sprache fast keine neutralen Äußerungen vorkommen. Die Emotionalität dieser Sprache bewirkt, dass das Bewerten die Aussagen der Fußballfans ständig begleitet.

Darüber hinaus kann festgehalten werden, dass explizite Bewertungsstrategien in Internetkommentaren häufiger als implizite vorkommen. Der Grund dafür dürf-

te darin liegen, dass die Fußballfans eine große Gruppe bilden und von allen verstanden werden wollen, wenn sie einen Kommentar schreiben. Außerdem rufen die sportlichen Ereignisse viele Emotionen hervor und werden sofort besprochen. Denjenigen Kommentaren, die sich auf eine fremde Mannschaft beziehen, ist häufiger das negative Bewerten inhärent, aber wenn man sich über seine eigene Mannschaft äußert, zeichnen sich solche Beiträge vorwiegend durch das positive Bewerten aus.

Erwähnung verdient ebenfalls die Tatsache, dass sowohl die expliziten als auch die impliziten Bewertungsstrategien in den hier ausgewählten Internetkommentaren zusätzlich durch die Intensivierungsmittel wie Großschreibung, Hervorhebungen durch Iterationen von Lexemen bzw. Satzzeichen verstärkt werden, was die einzelnen Aussagen hinsichtlich der mitgeteilten Sachverhalte emotionaler werden lässt und damit auch den konzeptionell mündlichen Charakter von fußballbezogener Sprache illustriert.

Literatur

Quellen

- <http://www.bayernkurve.de/thread-2779.html> (Zugriff am 10.04.2017).
- <http://www.bild.de/community/ugc/38115400/comment/popular> (Zugriff am 12.03.2017).
- <http://www.bvb-forum.de/index.php?id=1470038> (Zugriff am 10.06.2017).
- <http://www.fanforum-deutschland.de/threads/aubameyang-wird-torsch%C3%BCtzen%C3%B6nig-2017.51660/> (Zugriff am 10.04.2017).
- <http://www.fanforum-deutschland.de/threads/facebookmeister-ist-nur-der-bvb.53352/> (Zugriff am 20.05.2017).
- <http://www.faz.net/aktuell/sport/weltmeister-deutschland-verliert-in-polen-13202962.html> (Zugriff am 25.03.2017).
- http://www.focus.de/sport/fussball/wm-2018/polen-rumaenien-boeller-attacke-auf-robert-lewandowski_id_6196982.html (Zugriff am 20.02.2017).
- <http://www.forum.westline.de/viewtopic.php?f=11&t=910488&sid=6660a6b6aeb7a84038e660b9aa13769b> (Zugriff am 10.06.2017).
- <http://www.srf.ch/sport/fussball/wm-qualifikation/lewandowski-schlaegt-nach-petarden-eklat-zurueck> (Zugriff am 15.04.2017).
- http://www.t-online.de/sport/fussball/bundesliga/id_81365356/voller-vorfreude-peter-bosz-wird-der-neue-trainer-von-borussia-dortmund.html (Zugriff am 16.04.2017).
- <https://www.tz.de/sport/fc-bayern/fc-bayern-muenchen-mats-hummels-borussia-dortmund-30-millionen-oder-tausch-mario-goetze-6334830.html#idAnchComments> (Zugriff am 23.03.2017).
- <https://www.tz.de/sport/fussball/deutschland-in-polen-spielbericht-em-qualifikation-zr-4111002.html#idAnchComments> (Zugriff am 25.05.2017).
- <https://www.youtube.com/watch?v=j4zCUzAcp8o> (Zugriff am 8.05.2017).
- <https://www.youtube.com/watch?v=MPdSrr18DZw> (Zugriff am 8.05.2017).
- <http://www.zeit.de/sport/2017-06/borussia-dortmund-peter-bosz-neuer-trainer?page=2#comments> (Zugriff am 20.04.2017).

Sekundärliteratur

- Becker, Lidia (2015): *Online-Leserkommentare zum Aussetzen der Mistral-Lieferung an Russland auf LeMonde.fr und LeFigaro.fr: Eine argumentationstheoretische Analyse*. In: Hennemann, Anja / Schlaak, Claudia (Hrsg.): *Politische und mediale Diskurse. Fallstudien aus der Romania*. Berlin. S. 13–55.
- Blachut, Edyta (2014): *Bewerten – Semantische und pragmatische Aspekte einer Sprachhandlung*. Hamburg.
- Burkhardt, Armin (2006): *Sprache und Fußball. Linguistische Annäherung an ein Massenphänomen*. In: *Muttersprache*, Nr. 116, Heft 1. S. 53–73.
- Burkhardt, Armin (2008): „Wenn das Leder im Kasten klingelt...“ *Der deutsche Fußball und seine Sprache*. In: Gutjahr, Jacqueline / Yu, Xumei (Hrsg.): *Aspekte der Studienvorbereitung und Studienbegleitung. Band mit Beiträgen zur chinesisch-deutschen Fachkonferenz vom 21. bis 22. Mai 2007 am Deutschkolleg – Zentrum zur Studienvorbereitung der Tongji-Universität in Shanghai*. Shanghai. S. 68–87. Online: <http://ubt.opus.hbz-nrw.de/volltexte/2008/475/>, Dokument 6 (Zugriff am 1.08.2017).
- Doroskar, Niku / Preisinger, Alexander (2012): *CDA 2.0 – Leserkommentarforen aus kritisch-diskursanalytischer Perspektive. Eine explorative Studie am Beispiel der Online-Zeitung der Standard.at*. In: *Wiener Linguistische Gazette* 76. S. 1–47.
- Faron, Dariusz (2015): *Nowe tendencje w komentarzu sportowym*. In: *Security, Economy & Law*, Nr. 4. S. 86–95.
- Grzenia, Jan (2007): *Komunikacja jzykowa w Internecie*. Warszawa.
- Habrajska, Grayna (2010): *Jzyk w Internecie*. In: Laskowska, Elbieta / Kuciski, Mariusz (Hrsg.): *Internet a relacje midzyludzkie*. Bydgoszcz. S. 142–159.
- Herbig, Albert / Sandig, Barbara (1994): *Das kann doch wohl nur ein Witz sein! Argumentieren, Bewerten und Emotionalisieren im Rahmen persuasiver Strategien*. In: Moilanen, Markku / Tiittula, Liisa (Hrsg.): *Überredung in der Presse. Texte, Strategien, Analysen*. Berlin/New York. S. 59–98.
- Hoffmann, Michael (2012): *Kommunikative Dimensionen persuasiver Stile*. In: Lenk, Hartmut E.H. / Vesalainen, Marjo (Hrsg.): *Persuasionsstile in Europa. Methodologie und Empirie kontrastiver Untersuchungen zur Textsorte Kommentar*. Hildesheim/Zürich/New York. S. 33–62.
- Jakosz, Mariusz (2016): *Wartociowanie w internetowych komentarzach do artykułw prasowych dotyczcych stosunkw niemiecko-polskich. Prba analizy pragmatyngwistycznej*. Katowice.
- Jasiski, Łukasz (2009): *Über Fußball mit der Tastatur diskutieren. Zu ausgewählten expressiven Mitteln im offiziellen Internetforum der Fans vom Fußballverein FC Bayern München*. In: Mikołajczyk, Beata (Hrsg.): *Das Deutsche von Außen betrachtet. Die deutsche Gegenwortsprache in der germanistischen Nachwuchsforschung in Polen*. Pozna. S. 33–44.
- Lzer, Rdiger (1994): *Persuasionsstrategien im Wandel. Wertewandel und Textstrukturen in Kommentaren der DDR-Presse zur Zeit der ‚Wende‘*. In: Moilanen, Markku / Tiittula, Liisa (Hrsg.): *Überredung in der Presse. Texte, Strategien, Analysen*. Berlin/New York. S. 121–147.
- Mikołajczyk, Beata (2004): *Sprachliche Mechanismen der Persuasion in der politischen Kommunikation. Dargestellt an polnischen und deutschen Texten zum EU-Beitritt Polens*. Frankfurt am Main.
- Mikołajczyk, Beata (2005): *Bewertungsindikatoren im Text. Einige Bemerkungen zur Analyse sog. bewertender Texte*. In: Wierzbicka, Mariola / Sieradzka, Małgorzata / Homa, Jaromin (Hrsg.): *Moderne deutsche Texte: Beiträge der Internationalen Germanistenkonferenz Rzeszw 2004*. Frankfurt am Main. S. 229–239.
- Mostn, Martin (2010): *Fußball und Emotionen. Dargestellt an Internetkommentaren*. In: *Acta Facultatis Philosophicae Universitatis Ostraviensis. Studia Germanistica*, Nr. 7. S. 49–68.

- Mostýn, Martin (2012): *Emotionalität in politikbezogenen Internetkommentaren im deutsch-tschechischen Vergleich*. In: Acta Facultatis Philosophicae Universitatis Ostraviensis. Studia Germanistica, Nr. 11. S. 61–81.
- Pędzisz, Joanna (2013): *Diskursive Blog-Interaktion: massenmediale oder interpersonalne Diskursrealisation?* In: *Tekst i Dyskurs = Text und Diskurs* 6. S. 203–217.
- Puzynina, Jadwiga (1992): *Język wartości*. Warszawa.
- Range, Hans (1994): *Auf der Suche nach der Evaluation in Zeitungskommentaren*. In: Moilanen, Markku / Tiittula, Liisa (Hrsg.): *Überredung in der Presse. Texte, Strategien, Analysen*. Berlin/ New York. S. 101–120.
- Rosumek, Anita (2012): *Dialoge in Online-Leserforen – Struktur und Gegenstand: Untersuchungen zur Markenidentifikation am Beispiel der „Locationgate“-Affäre* [unveröffentlichte Masterarbeit] Potsdam. Online: <https://publishup.uni-potsdam.de/opus4-ubp/frontdoor/index/index/docId/6280> (Zugriff am 20.08.2017).
- Sandig, Barbara (1978): *Stilistik: Sprachpragmatische Grundlegung der Stilbeschreibung*. Berlin/ New York.
- Sandig, Barbara (1979): *Ausdrucksmöglichkeiten des Bewertens. Ein Beschreibungsrahmen im Zusammenhang eines fiktionalen Textes*. In: *Deutsche Sprache. Zeitschrift für Theorie, Praxis, Dokumentation* 7. S. 137–159.
- Sandig, Barbara (2006): *Textstilistik des Deutschen*. Berlin/New York.
- Schalkowski, Edmund (2017): *Normative Analyse von Zeitungs-Kommentaren*. In: Lenk, Hartmut E.H. / Giessen, Hans W. (Hrsg.): *Persuasionsstile in Europa III: Linguistische Methoden zur vergleichenden Analyse von Kommentartexten in Tageszeitungen europäischer Länder*. Hildesheim/Zürich/New York. S. 13–23.
- Schippan, Thea (1987): *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. 2., durchgesehene Auflage. Leipzig.
- Schlobinski, Peter (1996): *Empirische Sprachwissenschaft*. Opladen.
- Storrer, Angelika (2007): *Sprachliche Besonderheiten getippter Gespräche: Sprecherwechsel und sprachliches Zeigen in der Chat-Kommunikation*. In: Beißwenger, Michael (Hrsg.): *Chat-Kommunikation. Sprache, Interaktion, Sozialität & Identität in synchroner computervermittelter Kommunikation. Perspektiven auf ein interdisziplinäres Forschungsfeld*. Stuttgart. S. 3–24.
- Storrer, Angelika (2008): *Hypertextlinguistik*. In: Janich, Nina (Hrsg.): *Textlinguistik: 15 Einführungen*. Tübingen. S. 315–331.
- Wiśnicki, Michał (2004): *Słownictwo telewizyjnego komentarza (na przykładzie transmisji z meczów piłkarskich)*. In: *Poradnik językowy*, Nr. 8. S. 49–63.